
Christ – der Retter ist da!

«Es begab sich aber...» (Lukas 2,1-14).

«Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger von Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen» (Lukas 2,1-14).

Wie war einst unser Weihnachten so licht, so glücklich und schön, so traulich, warm und duftig! Und wie ist es heute? Nach allem, was wir in diesen Tagen erlebt¹ –, verletzt es nicht geradezu das Gemüt, von Weihnachtsfreude überhaupt zu sprechen?

Im Gegensatz hierzu sei mit ganzem Ernst an viele, am Ende an die meisten von uns, eine Frage gerichtet: Sag, willst du nicht endlich einmal anfangen, wirkliche Weihnachten zu feiern, und das gerade jetzt? Hast du überhaupt jemals echte Weihnachten gehabt? War es nicht immer nur eine Freude am kleinen äußerlichen Weihnachtsflitter, und soll nicht endlich einmal die große Weihnachtsfreude angehen?

Ja, wir haben jetzt besonders viel Grund zu echter Weihnachtsfeier. Und das meine ich heilig ernst. Das lasst mich euch heute nachzuweisen suchen. Gott verleihe mir die Kraft, eure Herzen zu leiten zur geheimnisvollen

großen Weihnachtsfreude,

wie sie gerade Märtyrerkirchen in harten Bekenner- und Kampfzeiten besonders stark gefühlt haben.

¹ Dritttletzte Predigt von Professor Hahn (†14.01.1919), gehalten an Weihnachten 1918, inmitten der Zeit der Bolschewistenherrschaft in Dorpat.

I.

Zunächst erkennt: **Gerade wir in unserer schweren Notlage sind besonders vorbereitet für die echte Weihnachtsfeier.**

Stets haben wir zu Weihnachten betont die Geburt im Stall und in der Krippe, kurz die Armut und das Unglück dieser Geburt. Daraus entnahmen wir: Das Weihnachtskind ward geboren insonderheit für die Armen und Elenden. Somit lag einer reichen, satten Menschheit, uns, die wir reich und glücklich waren, diese Geburt eigentlich fern. Jetzt sind wir alle verarmt und gehen immer tieferer Armut entgegen. Ja, weithin ward die Welt arm, und Hunger, Frost und Dunkelheit nimmt in ihr immer mehr überhand. Wie wirkt da jetzt auf uns die Weihnachtstatsache: Für die Armen, Unglücklichen kam Jesus, wir feiern heute die Geburt des Freundes aller *Armen*. Das geht ja unmittelbar uns an!

Weiter betonten wir zu Weihnachten, dass Gott sich Hirten erwählte, ungebildete, einfältige, törichte Hirten, als die ersten verständnisfähigen Zeugen der ersten und somit aller Weihnacht. Bedeutete diese Tatsache nicht für uns: Eigentlich ist jene Geburt nichts für unsere so kluge, hochmütige, bildungsstolze Kulturmenschheit, die da prangte und prunkte in ihrer Wissenschaft, Technik und Kunst, und die überzeugt war, aus eigener Kraft es so herrlich weit gebracht zu haben, ja eigentlich alles zu vermögen.

Heute dagegen feiert Weihnachten eine bankrotte Menschheit, eine an all ihrem Wissen und Können bankrott gewordene, eine der entsetzlichen Hohlheit, ja Krankhaftigkeit und rettungslosen Hilflosigkeit ihrer Kultur und Bildung bewusst gewordene, wieder *törichte* Menschheit. Stehen wir da nicht Weihnachten innerlich näher denn je zuvor? Sind wir nicht am Ende erst jetzt zum Verständnis des Weihnachtskindes befähigt und insonderheit zu Zeugen seiner Geburt erwählt?

II.

Aber zuvor müssen wir uns freilich **von einem Grundschaten unserer Zeit heilen lassen: Von ihrer Schwärmerei und Verträumtheit.** Die Massen sind heute völlig berauscht von einem Hirngespinnst, das in nächster Zukunft verwirklicht werden soll. Alles bisher Bestehende finden sie schlecht und wollen es zertrümmern. Aber auch die höher gebildeten Zeitgenossen erwarten etwas ganz Neues, eine große kommende Persönlichkeit, einen neuen Retter und Helfer.

Gewiss wollen auch wir für einen großen Fortschritt sein, doch steht es für uns viel hoffnungsvoller. Wir brauchen nicht bange und ungewiss zu fragen: Wann und wie wird der große Retter kommen? Nein, er, der auch jetzt zu retten und zu helfen vermag, ist schon längst da. Wir verstehen es nur noch nicht recht, ihn zu erkennen, uns seiner mit der vollen, ganz großen Freude zu freuen. Ein großer Unterschied besteht freilich noch zwischen uns und den Hirten: Sie waren ungebildet, aber auch unverbildet, wir hingegen sind arg verbildet und haben nicht die offenen, unbefangenen Kinderaugen und Kinderherzen, die zum Verständnis der großen Freude nötig sind. Darum hüten wir uns, dass unser verbildeter Sinn sich an vielem Befremdlichen in der Weihnacht nicht stößt. Wie ist hier bei dieser Geburt das unvergleichlich Größte so einfach, so unauffällig, in der Erscheinung jedenfalls so natürlich: Eine ganz menschliche Geburt, ein Kind, wie alle Menschenkinder. Darum befremde es uns nicht, wenn das Leben dessen, der allein uns helfen kann, auch gegenwärtig so ganz natürlich, menschlich, ja gewöhnlich in Erscheinung tritt – in Menschenwort, in der menschlichen, ach, allzu menschlichen Kirche; ja so elend wie in Stall und Krippe. Ja, wäre uns nicht wie den Hirten das deutende Weihnachtsevangelium gegeben, so

verfiele keiner darauf, hier den *einen*, der uns nottut, zu suchen und zu finden. Aber du Armer und Bankrotter, wage es daran zu glauben! Suche dich in dieses Christusleben in niedrig menschlichen Hüllen recht hineinzusehen!

III.

Aber **was ist denn an ihm so groß?** Unser Weihnachtsevangelium nennt uns da **etwas Dreifaches**, lauter Dinge, die wir Armen gerade jetzt über alles brauchen.

Erstens: In der Weihnacht ist geboren *«der Herr»*. Ja, viele bekennen es mit mir: Im Stall zu Bethlehem ward geboren *mein Herr*, mein einziger Herr. Weder der russische noch der deutsche Kaiser war je mein Herr, und immer haben mit mir wohl manche es vermieden, den einen oder anderen *«meinen Herrn»* zu nennen, so treu ergeben wir ihnen waren. Nur Jesus ist unser Gebieter, und diesen Herrn kann uns niemand nehmen. Ob wir auch unaussprechlich um einen geliebten irdischen Herrscher trauern und unter der irdischen Herrenlosigkeit namenlos leiden, so sind wir doch niemals herrenlos. Ja *mit meinem Herrn* kann ich auch die Anarchie ertragen.

Dazu erkennen wir in Christus den einzigen, der es verdient, der Herr der Welt zu werden; denn er ist das Gute, die Wahrheit, die Liebe in Person, er hat in der Geschichte seine Weltüberwinder- und Weltherrschermacht zur Genüge erwiesen. Euch allen aber, die ihr das noch nicht mitbekennt, rufen wir zu: Erkenntet auch ihr in dem von der Krippe her Gekommenen euren Herrn, schließt euch an ihn, lasst euch gleich uns von ihm regieren und segnen.

Und zweitens: *«Uns ist heute der Heiland geboren!»* Hört es: Der Herr ist der Heiland. All seine Macht ist Heilkraft. Ist das nicht gerade, was unserer todkranken Völkerwelt besonders nottut, aber auch dir wie mir – ein allmächtiger Herr, der unsere blutenden und brennenden Herzenswunden und unser durch Sündengift schwerkrankes Leben heilen will? Viele bezeugen es in dankbarer Freude: Dieser mein Heiland hat mich geheilt und heilt mich fort und fort. Er vermag Sünden so zu vergeben, dass der Sündenschaden nicht nur zugedeckt, sondern zugleich auch geheilt, Trieb und Lust zum Sündigen weggenommen wird. Damit gibt er uns das zu wahren Leben Nötigste: Ein gesundes, gutes Gewissen.

Drittens: Endlich ist der in der Krippe nach der Engelbotschaft *«der Messias»*, der Erfüller des höchsten Hoffens und Sehnsens der Menschheit. Durch ihn und in ihm werden unsere heiligsten Hoffnungen in Erfüllung gehen. Darum dürfen wir weiterhoffen auf die beiden größten Güter, die einst die Engel bejubelten: Friede auf Erden wird es noch werden in der von ihm geeinten und von ihm geleiteten Menschheit, wenn sie von ihm einst das wahre Vergeben gelernt haben wird, und gelernt, in Liebesgemeinschaft zu leben.

Und hoffe weiter: Durch seine Macht wird aus dieser schrecklichen Sündenmenschheit noch eine Menschheit werden, an der Gott und ein geheiligtes Gewissen ein Wohlgefallen haben wird.

Ja, er wird auch das tiefste Sehnen der Menschenbrust stillen. Denn unser stärkstes, wenn auch oft unverstandenes Sehnen ist die Ewigkeit, ob auch den meisten erdgebundenen Geistern unter uns noch bangt vor dem Geheimnislande jenseits des Todesters. Wie leuchtet ewiges Licht gleich bei der Geburt dieses Christus ins irdische Dunkel hinein! Wie macht er den mit ihm Vereinten jeden Lebensmoment zu einem ewigen! Gib dich ihm, seiner Führung und Geistesmacht nur ganz, wirklich ganz hin, und er wird dich bestimmt schon in diesem und erst recht nach diesem Leben zu ewigem Erleben emporführen.

Elende, bettelarme Menschheit! Lerne nur an der Geburt und dem Dasein dieses Herrn Christus die Weihnachtsfreude, die ihresgleichen nicht hat. Klar und voll wird es dann mit den Engelchören auch aus unseren Herzen echt weihnachtlich emporklingen: *«Ehre sei Gott in der Höhe!»*

Amen.

Predigt von Traugott Hahn
Christ – der Retter ist da

Herausgegeben durch
C. Bertelsmann, Gütersloh, 1925
in *Glaubet an das Licht*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
<http://schriftenarchiv.ch/>
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch